

12

Migrantinnen in Österreich

Fact Sheet

Aktuelles zu Migration
und Integration

Inhalt

Bevölkerung	Seite 2/3
Zuwanderung und Aufenthalt	Seite 4
Bildung	Seite 5
Arbeit und Beruf	Seite 6
Familie und Ehe	Seite 7
Internationaler Frauentag	Seite 7



Migrantinnen in Österreich

Bevölkerung

Am 1. Jänner 2014 lebten insgesamt 4,352 Millionen Frauen in Österreich. 12% der weiblichen Gesamtbevölkerung waren ausländische Staatsangehörige, **20% hatten Migrationshintergrund**. Unterschieden werden muss zwischen den Bezeichnungen „Ausländische Staatsangehörige“, „im Ausland geborene Frauen“ und „Frauen mit Migrationshintergrund“:

Ausländische Staatsangehörige

Zu Beginn des Jahres 2014 lebten **529.300 Frauen**, die keine österreichische Staatsangehörigkeit besitzen, in Österreich. Dies entsprach einem Anteil von 12% an der weiblichen Gesamtbevölkerung. 64% der Frauen mit ausländischer Staatsbürgerschaft lebten bereits seit fünf Jahren oder länger in Österreich, 36% sind erst seit fünf Jahren oder weniger in Österreich wohnhaft und 15% wurden bereits in Österreich geboren.

Im Ausland geborene Frauen

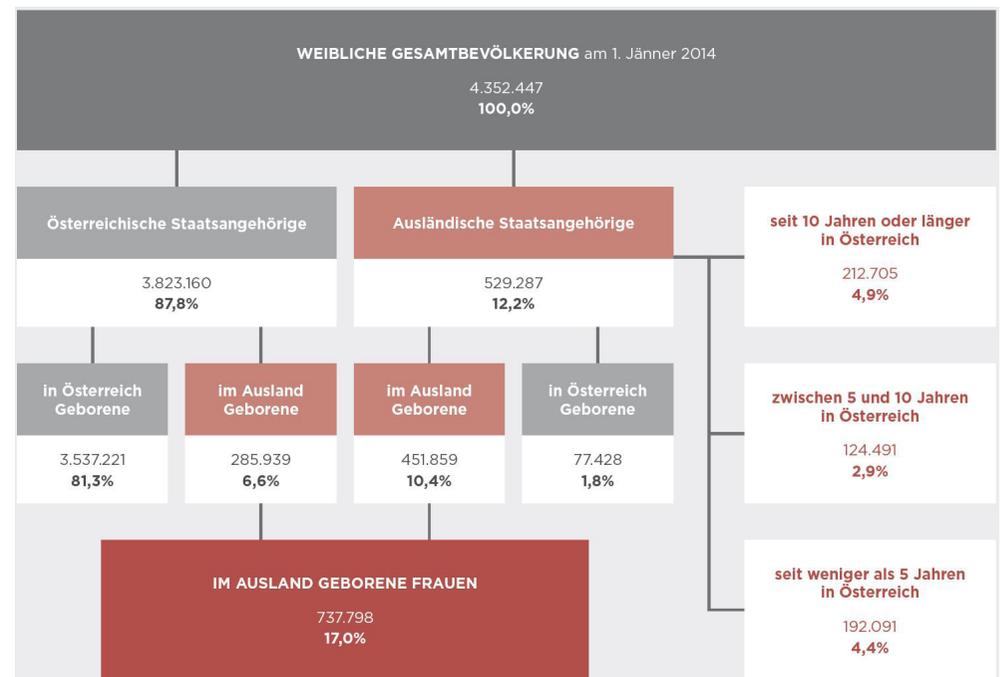
Im Gegensatz zur Staatsangehörigkeit ist der Geburtsort ein Merkmal, das im Laufe der Zeit nicht gewechselt werden kann. 2014 lebten **737.798 im Ausland geborene Frauen in Österreich**. Die Zahl der Männer mit ausländischem Geburtsort (676.800) ist im Vergleich geringer.

Frauen mit Migrationshintergrund

Frauen haben einen „Migrationshintergrund“, wenn beide Elternteile im Ausland geboren sind – unabhängig von ihrer eigenen Staatsbürgerschaft. Im Jahr 2013 traf dies auf 20% der weiblichen Gesamtbevölkerung

zu (845.800 Frauen), d.h. **etwa ein Fünftel aller in Österreich lebenden Frauen hat Migrationshintergrund**. 74% davon zählen zur „ersten Generation“, d.h. sie wurden selbst im Ausland geboren und zogen nach Österreich. 26% der Migrantinnen haben Eltern mit einem ausländischen Geburtsort, sind aber selbst in Österreich geboren. Sie zählen zur „zweiten Generation“.

Weibliche Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geburtsland (1.1.2014):



(Quelle: migration & integration, Schwerpunkt Frauen, zahlen. daten. indikatoren. 2014/15, ÖIF, Wien 2015)

Migrantinnen in Österreich

Bevölkerung

Herkunftsländer: Deutschland auf Platz eins

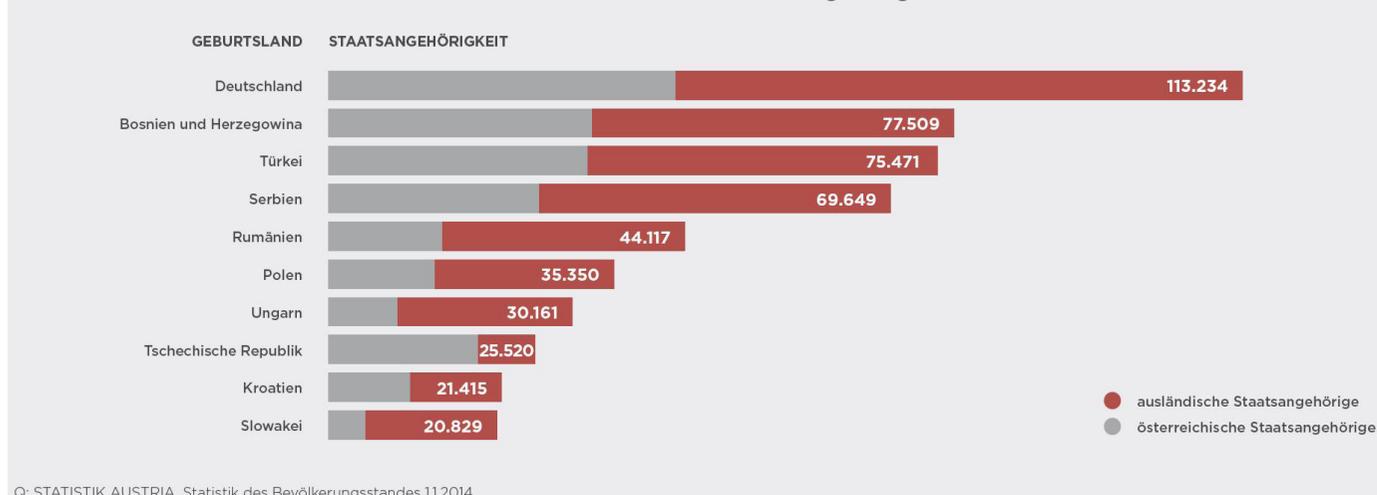
Von den rund 737.800 im Ausland geborenen Frauen lag der Geburtsort von **49% in der EU, dem EWR oder der Schweiz**. Die übrigen 51% der im Ausland geborenen Frauen kamen aus Drittstaaten wie Ex-Jugoslawien (außerhalb der EU), der Türkei oder der Russischen Föderation. Die mit Abstand stärkste Gruppe sind Deutsche: 113.200 Zuwanderinnen wurden im Nachbarland geboren. Danach folgen Bosnien-Herzegowina (77.500), die Türkei (75.500), Serbien (69.600) und Rumänien (44.100).

Herkunftsländer ausländischer Frauen:

Altersstruktur

Zum Stichtag 1.1.2014 lag das Durchschnittsalter von Frauen, die in Österreich geboren wurden, bei knapp 43 Jahren. Im Ausland geborene Frauen waren im Schnitt 44 Jahre alt. Tendenziell waren **Zuwanderinnen aus Drittstaaten jünger** als Frauen aus den EU-/EWR-Staaten und der Schweiz. Am jüngsten waren im Durchschnitt Frauen, die in Afrika geboren wurden (ca. 35 Jahre), gefolgt von Frauen, die in Nordamerika (ca. 37 Jahre) und Asien (ca. 38 Jahre) zur Welt kamen.

WEIBLICHE BEVÖLKERUNG AM 1.1.2014 nach Geburtsland und Staatsangehörigkeit



(Quelle: migration & integration, Schwerpunkt Frauen, zahlen. daten. indikatoren. 2014/15, ÖIF, Wien 2015)

Zuwanderung und Aufenthalt

Wanderungssaldo

In den Jahren 2008 bis 2013 gab es in Österreich eine Nettozuwanderung von insgesamt 102.400 Frauen. Die Zahl ergibt sich aus 335.500 Frauen, die aus dem Ausland nach Österreich zugezogen sind und 233.100 Frauen, die im gleichen Zeitraum ins Ausland abwanderten. Der Wanderungssaldo errechnet sich aus dem **Plus von rund 124.600 ausländischen Frauen** und dem Minus von etwa 22.100 österreichischen Staatsbürgerinnen. Rund 82.300 Frauen kamen aus EU-/EWR-Staaten und der Schweiz, 42.200 Frauen aus Drittstaaten.

Die Herkunftsländer mit der größten Nettozuwanderung nach Österreich sind Deutschland (21.300), Rumänien (16.000) und Ungarn (13.400). Signifikant ist die **Nettozuwanderung ungarischer Frauen**, die von 1.000 im Jahr 2008 auf 4.200 im Jahr 2013 zunahm.

Bei der **Nettozuwanderung aus Drittstaaten** im Zeitraum 2008–2013 waren die Russische Föderation (4.800), die Türkei (4.400) und Bosnien-Herzegowina (3.900) die bedeutendsten Herkunftsländer.

Aufenthaltstitel von ausländischen Frauen

Nach sechs Monaten in Österreich brauchen Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit einen Aufenthaltstitel, um legal im Land leben zu dürfen. Bei der Bescheinigung eines befristeten Aufenthaltstitels oder einem Daueraufenthalt sieht das Niederlassungsgesetz unterschiedliche Richtlinien für Menschen aus **EU-/EWR-Staaten** und für Menschen aus Drittstaaten vor. Erstere brauchen nach einem Aufenthalt von mehr als drei Monaten eine Anmeldebescheinigung bzw. eine Aufenthaltskarte. Nach fünf Jahren ununterbrochenem Aufenthalt erhalten EU-/EWR-Bürgerinnen, aber auch Schweizerinnen das Recht auf einen Daueraufenthalt.

Frauen aus **Drittstaaten** erhalten für einen bestimmten Zweck befristete Aufenthaltstitel für zwölf Monate. Nach fünf Jahren in Österreich kann ein Daueraufenthaltstitel beantragt werden. Von den Ausländerinnen aus Drittstaaten hatte am Stichtag 1.1.2014 die Mehrheit (53,4%) einen Daueraufenthaltstitel, 27% eine befristete Niederlassungsbewilligung und 4,8% lebten mit einer vorübergehenden Aufenthaltsbewilligung in Österreich.

Migrantinnen in Österreich

Bildung

Das Bildungsniveau erhöhte sich seit dem Jahr 1971 kontinuierlich, sowohl bei ausländischen als auch bei österreichischen Staatsbürgerinnen. So verfügten 1971 noch 73% der Ausländerinnen ausschließlich über einen Pflichtschulabschluss (Vergleich: 70% der Österreicherinnen). Dieser Wert sank 2013 auf 31% (Vergleich: 18% der Österreicherinnen).

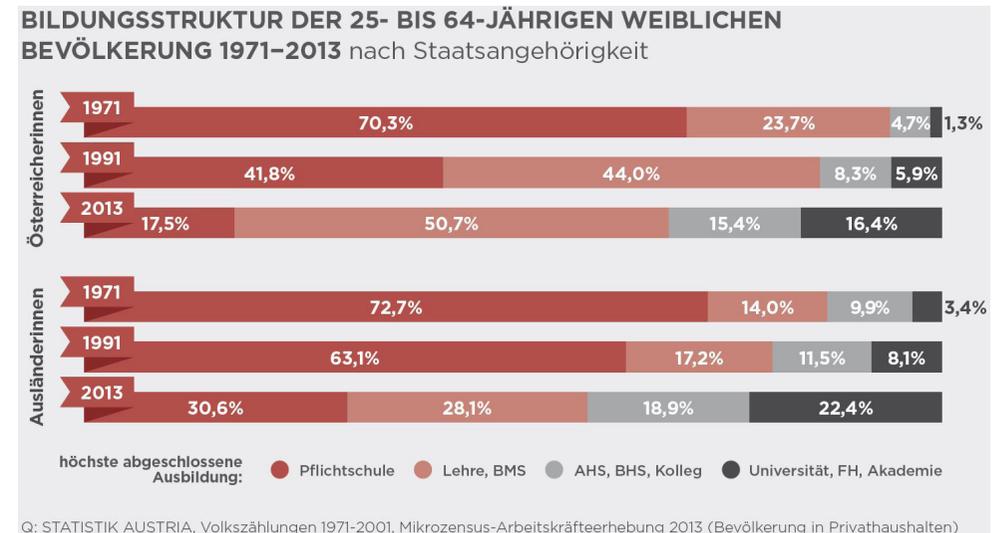
Generell weisen **Frauen der zweiten Generation ein höheres Bildungsniveau** auf als Frauen der ersten Generation. Vor allem im Bereich der Berufs- und Fachschulabsolventinnen nähert sich der Wert von Frauen der zweiten Generation mit 49% jenem der Frauen ohne Migrationshintergrund (53%) an.

Auffallend ist, dass Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit im Vergleich zu Frauen österreichischer Staatsangehörigkeit **überproportional stark in den niedrigsten und den höchsten Bildungsschichten** vertreten sind.

Akademikerinnen

Etwa 19% der Frauen mit Migrationshintergrund verfügten im Jahr 2013 über einen Hochschulabschluss. Dabei zeigt sich hier ein deutlicher Unterschied zwischen Frauen aus der EU-/EWR und der Schweiz sowie Drittstaatenangehörigen: Knapp 27% der Frauen aus der ersten Kategorie hatten einen Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer Akademie. Bei Migrantinnen aus dem ehemaligen Jugoslawien etwa liegt der Wert bei etwa 5%, bei Migrantinnen aus der Türkei unter 4%.

Die Verteilung der Bildungsstruktur von in Österreich lebenden Frauen sah im Zeitverlauf laut Statistik Austria folgendermaßen aus:



(Quelle: migration & integration, Schwerpunkt Frauen, zahlen. daten. indikatoren. 2014/15, ÖIF, Wien 2015)

Arbeit und Beruf

Im Jahr 2013 waren insgesamt 68% aller Frauen in Österreich erwerbstätig. Während 70% der Frauen ohne Migrationshintergrund in dieser Zeit einer Arbeit nachgingen, waren es bei Migrantinnen 58%. Innerhalb der Gruppe der Migrantinnen gab es dabei große Unterschiede: Die **Erwerbstätigenquote von Frauen** aus dem EU-/EWR-Raum und der Schweiz lag bei 67%, jene von Frauen aus Ex-Jugoslawien (außerhalb der EU) bei 60% und jene von Frauen aus der Türkei bei 40%.

Branchen

Die Branche mit dem höchsten Prozentsatz von Arbeitnehmerinnen mit Migrationshintergrund (41,7%) war 2013 der Bereich der **Unternehmensdienstleistungen** (dazu zählen u.a. Gebäudereinigung und Leiharbeit), gefolgt vom Bereich Beherbergung und Gastronomie (35%). Einen sehr geringen Anteil weisen hingegen die Bereiche Erziehung und Unterricht (14,6%), Finanz- und Versicherungswesen (12,4%), Energie-/Wasserver- bzw. -entsorgung (10,2%), die öffentliche Verwaltung (9,3%) und der Bereich Land- und Forstwirtschaft (3,1%) auf. Hinzu kommt, dass sich 28% der Migrantinnen laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2008 **überqualifiziert** für ihre Arbeit fühlen.

Nettojahreseinkommen

Die **Einkommensschere** zeigt sich nicht nur bei Männern und Frauen, sondern auch bei Frauen mit österreichischer und ausländischer Staatsangehörigkeit. So verdienten Österreicherinnen im Jahr 2012 durchschnittlich etwa 18.900 Euro, Migrantinnen nur rund 15.400 Euro. Zum Vergleich: Bei österreichischen Männern lag das Nettjahreseinkommen bei 27.200 Euro, bei männlichen Ausländern bei 21.000 Euro.

Arbeitslosigkeit

2013 lag die **Arbeitslosenquote bei ausländischen Frauen bei 10,5%**, bei österreichischen Staatsbürgerinnen bei 6,4%. Bei Frauen aus den EU14, dem EWR oder der Schweiz betrug sie 7,2%, bei Frauen mit Staatsbürgerschaft jener Staaten, die der EU 2004 beitraten, und Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) lag sie bei 9,8%. Eine besonders hohe Arbeitslosenquote wurde mit 16,5% bei Türkinnen verzeichnet.

Familie und Ehe

Im Jahr 2013 wurden in Österreich etwa 36.100 Ehen geschlossen. **6.300 davon (17%) waren binationale Ehen**, wurden also zwischen österreichischen und ausländischen Partner/innen eingegangen. Bei weiteren 10% (3.700) aller geschlossenen Ehen waren sowohl Braut als auch Bräutigam aus dem Ausland.

Unterschiedlich ist das Heiratsalter der Frauen je **nach Herkunftsland**: Während im Jahr 2013 Österreicherinnen im Schnitt mit 30 Jahren heirateten, waren Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) mit rund 29 Jahren und Frauen aus der Türkei mit 25 Jahren jünger.

Geburtenrate

Die durchschnittliche Geburtenrate lag bei Frauen mit österreichischer Staatsbürgerschaft 2013 bei 1,3 Kindern. Ausländerinnen bekamen im gleichen Jahr im Schnitt 1,9 Kinder. Betrachtet man die Geburtenrate nach **Geburtsland der Mutter**, zeigen sich folgende Unterschiede: Während die Rate bei Frauen, die in den EU-/EWR-Staaten oder der Schweiz geboren wurden, bei 1,5 Kindern lag, betrug sie bei Müttern mit Geburtsland Türkei im Durchschnitt fast 2,2 Kinder.

Internationaler Frauentag

Der Internationale Frauentag wird weltweit jedes Jahr am 8. März gefeiert. Die Ursprünge des Frauentages liegen am Beginn des 20. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten. Historisch ist er mit dem **Kampf um die Gleichstellung der Frau und um das Frauenwahlrecht** verbunden.

In Europa forderte die Frauenrechtlerin Clara Zetkin bereits 1910 die Einführung eines Frauentages. Daraufhin fand der erste Frauentag in Österreich-Ungarn, Dänemark, Deutschland und der Schweiz am 19. März 1911 statt. Während der NS-Zeit kam es zu einem Verbot. Erst im Jahr 1977 beschloss die UN-Generalversammlung die erneute Einführung eines **Internationalen Frauentages am 8. März**.

Den diesjährigen Weltfrauentag stellten die Vereinten Nationen unter das Motto **„Make it happen“** („Lassen Sie es geschehen“).

IMPRESSUM

Impressum und Offenlegung gemäß §§ 24 und 25 MedienG; Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF), Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, T.: +43 (0) 1 7101203 – 100, E.: mail@integrationsfonds.at; Verlags- und Herstellungsort: Schlachthausgasse 30, 1030 Wien; Offenlegung: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden. Erstellt in Kooperation mit der Medien-Serviceestelle Neue Österreicher/innen (MSNÖ). Inhaltliche Aufbereitung: Medien-Serviceestelle Neue Österreicher/innen (MSNÖ). Veröffentlicht im März 2015.